

## Preis für das Welzheimer Frauensprachcafé

Ehrenamtliche werden für ihren  
Catering-Service ausgezeichnet

**Welzheim.** Das Welzheimer Frauensprachcafé fuhr nach Nürnberg, um dort den Preis für „Finanzielle Bildung“ entgegenzunehmen. Sie erreichten mit ihrem Projekt „Catering“ einen sehr guten zweiten Platz. Unter dem Motto „Geld ist zu wichtig, um nichts darüber zu wissen“, hat easyCredit, der Ratenkreditexperte der Genossenschaftlichen Finanzgruppe der Volksbanken/Raiffeisenbanken, im Rahmen einer Festveranstaltung bereits zum sechsten Mal den „Preis für Finanzielle Bildung“ verliehen. Eine hochkarätig besetzte Fachjury durfte in diesem Jahr aus 563 Finanzbildungsprojekten wählen, die von Genossenschaftsbanken in Deutschland und Österreich ins Rennen geschickt worden waren. Die Juroren bewerteten die einzelnen Projekte anhand von Kriterien, wie Nachhaltigkeit, Multiplizierbarkeit und Aufmerksamkeit.

Bereits vor zwei Jahren bekam das Frauensprachcafé für die Seminarreihe „Frau und Geld“, die gemeinsam mit der Volksbank Welzheim ins Leben gerufen wurde, einen Sonderpreis außerhalb der eigentlichen Ausschreibung, weil der Jury das Projekt so gut gefallen hat. Daraus hat sich die Idee entwickelt, sich mit dem Catering-Projekt des Frauensprachcafés noch einmal für einen Preis zu bewerben. Das Projekt wurde von den Frauen liebevoll bearbeitet und auf professionelle Beine gestellt. Verschiedene Themen wurden gemeinsam besprochen. Was können wir als Fingerfood anbieten? Welche Zutaten brauchen wir? Wer macht welche Häppchen? Wie können wir das Ganze ansprechend servieren? Bieten wir auch einen Deko-Service? Wie ist das mit der Hygiene bei der Verarbeitung von Lebensmitteln? Diese Frage führte dazu, dass die Frauen ein Hygieneseminar abgehalten haben. Es wurden Flyer gedruckt, um bekannter zu werden. Wobei sich in Welzheim schon ohne Werbung herumgesprochen hat, wie gut die Bewirtung einer Veranstaltung durch das Frauensprachcafé klappt.

Das Engagement hat sich gelohnt und gipfelt nun in einem Geldpreis von über 1000 Euro. Diese Unterstützung ist sehr willkommen, da sich das Welzheimer Frauensprachcafé und der damit verbundene Sprachunterricht selbst finanzieren müssen.

Eingeladen sind alle ausländischen und deutschen Frauen aus Welzheim und Umgebung. In lockerer Atmosphäre kann man mehr über andere Nationalitäten lernen und dabei gemeinsam die deutsche Sprache lernen, werben die Welzheimerinnen. Man liest miteinander Texte und bearbeitet diese, kocht zusammen und besucht zum Beispiel auch Ausstellungen.

Das Frauensprachcafé trifft sich jeden Dienstag um 9.30 Uhr in der Awo, Murrhardter Straße 15, in Welzheim.

### Wir gratulieren

**Schorndorf:** zum 75. Geburtstag Herrn Karl-Heinz Kutzias, Johannesstraße 69.  
**Remshalden-Grumbach:** zum 85. Geburtstag Herrn Ernst Leyh, Kernerstr. 2.  
**Remshalden-Hebsack:** zum 75. Geburtstag Frau Margarethe Waßmuth, Geradstetter Straße 53.



Der Nachwuchs, den die Eintracht 1925 inzwischen hat, war beim Konzert am Samstagabend in der Urbacher Auerbachhalle auch auf der Bühne.

Bild: Büttner

# Nach jedem Lied brandet Jubel auf

Das Publikum geht mit beim gelungenen Konzert des Gesangsvereins Eintracht Urbach 1925

VON UNSEREM MITARBEITERIN  
HEIDRUN GEHRKE

Urbach.

Als wäre das erste EM-Tor für die deutsche Nationalelf schon einen Abend früher gefallen, brandete beim Konzert des Gesangsvereins Eintracht 1925 Urbach am Samstag nach jedem Lied Jubel in der Auerbachhalle auf. Ein anstehend mitklatschendes und junges Publikum feierte den Gesang und feuerte die Sängerschar kräftig an.

Zu den schwungvollen Zeilen des Männerchors „Das gibt's nur einmal, das kommt nicht wieder“ wippt bereits der ganze Saal. Chorleiterin Tabea Toth stiftet ihre Schützlinge an. Vom Schlager „Rot, rot, rot sind die Rosen“ bis zur Italienreise mit „Frauen und Wein“ und „Caprifischer“ singen sie präzise und klangvoll schön. Noch dazu singen sie nach Auskunft des ersten Vorsitzenden Wolfgang Burger zum ersten Mal auswendig – ein Wunsch der Chorleiterin, der sich äußerst positiv auf die Erscheinung auswirkt. Die Sänger halten Blickkontakt zum Publikum, sind nicht festgenagelt am Notenblatt.

Als die Kinderchöre TeenieSound und Chor Kids die Bühne betreten und mit den Männerstimmen „Über sieben Brücken“

singen, schlägt das Stimmungsbild weiter in die Höhe. Die 17 Kinder zeigen stimmlich im Refrain ein beachtliches Volumen und sind auch im Alleingang richtig gut. Aus vollen Kehlen singen sie beherzt und immerzu lachend „Auf uns“ von Andreas Bourani. Zum Refrain „Ein Hoch auf uns“ schnellen die Arme in die Höhe, die Kinder springen wie Flummis auf der Stelle, schenken dem Publikum Stimmungsbilder, die nur einen Schluss zulassen: Singen ist Spaß pur, ist geschenkte Lebensfreude. „Die legen los“, kommentieren einige der Gesangsherren das Minen- und Gestenspiel der Kinder. Ein Junge gibt alles beim Luftgitarrespielen und hat die Lacher auf seiner Seite. Der Neue-Deutsche-Welle-Klassiker „Ich will“ gelingt ebenso wie das komikverdächtig präsentierte „Ich zähl bis drei“ – herrlich, wie sie dem häufig gehörten Elternsatz mit Ironie den mahnenden Wind aus den Segeln singen.

Im zweiten Teil des Konzerts dominiert die Farbe Grün

Mit choreographischem Dampf geht auch der junge Pop- und Rockchor „ChorArt zwanzigelf“ zur Sache. Im zweiten Teil ist die Bühne voll und grün: Die Bluse von Chorleiterin Timea Toth, die alle vier Ensembles mit Leichtigkeit in den Händen dirigiert und mit temperamentvollen wie auch dezenten Gesten in Bewegung bringt, ist lindgrün, ebenso die Krawatten und Fliegen der Sänger und die Schals der Da-

men. Den Vorhang strahlen grüne Scheinwerfer an, ein Kulissenspiel mit dem Dschungel und dem kleinen Löwen aus dem Musical König der Löwen, der klavervoll besungen wird. Ein Dschungelruf ertönt als Intro, dazu das Echo der Stimmen, die sofort zusammenfinden und im Wechsel von Gesangs- und Begleitstimmen besonders harmonisch und weich wirken. Kanonartig ist der Chorsatz aufgebaut, in dem viele Spielereien zu hören sind, die Sänger modulieren kichernde Affen und kreischende Vögel.

Dank der imposanten Sängerschar hat der Chor viele Möglichkeiten, Liedzeilen auszuschmücken und mit Klangfarben zu spielen. So gestalten die 60 Sänger und Sängerinnen den weltberühmten Phil-Col-

lins-Song „You'll be in my heart“ mal poppig, mal geschmeidig ins Ohr gehend. „I dreamed a dream“ aus dem Musical „Les Misérables“ stellt vor allem an die Männer hohe Anforderungen. Sie singen ohne Text, modulieren den Background einzig mit ihren stimmlichen Einsätzen. Die Solistinnen Carol Dörner und Silvia Appel aus Urbach treten mit ruhiger eindringlicher Artikulation hervor.

Nach den hymnisch und verträumt dargebotenen Musicalarrangements nimmt das Konzert mit „Mama Loo“ der Humphries Singers noch einmal an Fahrt auf, gefolgt von der Mitgehemmer „Crocodyl Rock“ von Elton John, bei denen die Finger im Publikum nicht anders können als mitschnippen.

## Eintracht 1925: Vor fünf Jahren drohte das Aus

Das Konzert hat **Oliver Cillessen** moderiert. Am Klavier begleitete wie schon bei früheren Auftritten **Gregor Wohak**, am Schlagzeug **Oliver Pillich**.

Es ist nicht einfach, junge Menschen für den Chorgesang zu gewinnen. Die Eintracht 1925 macht vor, wie es gelingen kann. Der Verein stand vor fünf Jahren kurz vor dem Aus. „Es ging darum, sterben wir oder machen wir ganz neu weiter“, schildert der zweite Vorsitzende Martin Schuler die Situation. Ein neuer Chor wur-

de ins Leben gerufen, der mehrere Genres abdeckt, von Pop über Rock bis Jazz. Es meldeten sich über 120 Personen, 80 sind bis heute mit Freude dabei.

Chorleiterin **Timea Toth**, die mehrere Chöre leitet, hat die Chorliteratur des Männerchors verjüngt und bringt zudem den 2012 aus der Taufe gehobenen ChorKids das Singen bei. Einige Kinder singen seit vier Jahren und sind inzwischen der 2015 gegründeten TeenieSound-Gruppe beigegetreten.

# „Schatz, such dir raus, was du brauchst“

Männer und Frauen lockt der Flohmarkt mit Werkzeug und Zubehör bei der Bürgerwerkstatt in Berglen-Höblinswart

Berglen (wog).

Einen Schnäppchenmarkt für zwei Tage hat die Bürgerwerkstatt in Höblinswart angeboten. Werkzeug und Zubehör gab's aus einem Nachlass, das die Bürgerwerkstatt selbst nicht braucht.

Der große Run auf den Höblinswarter Werkzeugbasar ist am Freitag über die Bühne gegangen. Bereits eine halbe Stunde vor Öffnung haben sich gut 20 Schnäppchenjäger vor dem Dorfgemeinschaftshaus eingefunden und standen ungeduldig in den Startlöchern, bis der Flohmarkt der besonderen Art endlich eröffnet wird. Pünktlich um 16 Uhr öffnete die Bürgerwerkstatt im ehemaligen Feuerwehrmagazin ihre Türen. „Die Sahnestückchen waren ruck, zuck weg“, erzählt Martin Schupp vom Werkstatt-Team am Samstagmorgen.

Den Anstoß für die originelle Verkaufsaktion gab ein Nachlass aus Remshalden-Rohrbrunn. Die Witwe eines leidenschaftlichen Heimwerkers hatte den Inhalt des gesamten Werkstattkellers Martin Schupp angeboten, kostenlos, lediglich unter der Bedingung, dass dieser mit seinen Mitstreitern den Keller ratzputz leerräumt und den kompletten Inhalt nach Höblinswart mitnimmt. Schupp ließ sich dies nicht zweimal sagen, organisierte sich für sein Raumkommando Helfer und nach fünf, sechs Arbeitseinsätzen war der Keller leer - die

Höblinswarter Bürgerwerkstatt dafür aber brechend voll! Einige Zeit waren die Leute mit Sichten und Sortieren beschäftigt.

Aufzulösen war eine kleine, aber gut sortierte Schlosserwerkstatt mit Zangen, Feilen, Meißeln, Hämmern, Schraubzwingen, Stemmeisen, Hand- und Tischsägen, Bohrern, Bohrmaschinen, Bohrstände, an Elektromotoren angebaute Tischschleifmaschinen, Konservendosen voller Nägel, Schrauben, Unterlegscheiben und Muttern, Schleifscheiben – bis hin zu einer veritablen Drehbank. Die ist am Freitag sofort verkauft und abgeholt worden von einem Oldtimer- und Traktorensammler. Dem sei sie gerade recht gekommen, da er für seine Fahrzeuge immer wieder Ersatzteile selbst nachbauen müsse, die nirgendwo mehr aufzutreiben sind.

Da nun die Höblinswarter Bürgerwerkstatt als solche schon recht ordentlich mit Werkzeug ausgestattet ist und sich schwerpunktmäßig eher mit Holzarbeiten beschäftigt – der Werkstoff ist bei Bastlern beliebter, naheliegender und leichter zu bearbeiten als Metall –, haben sich Schupp und Mitstreiter dazu entschlossen, alles Überzählige in einem Werkzeugbasar zu interessanten Preisen zum Kauf anzubieten.

„Eine sehr gute Idee“, meint eine Berglerin, die mit ihrem Mann eher aus Neugier hereinschaut. Er hat eine Drechselwerkstatt im Haus eingerichtet, aber man braucht doch immer wieder etwas: Schraubenzieher, Stichel ... Er probiert gerade wieder etwas Neues aus, dafür benötigt er

noch Arbeitsmittel. „Es gibt in so vielen verwaisten Werkzeugkellern noch gutes, gepflegtes und brauchbares Werkzeug, das nicht mehr benutzt wird. Man muss nicht immer etwas Neues kaufen“, sagt die Frau.

Eine andere Basarbesucherin ist am Samstag mit konkreten Vorstellungen in

die Bürgerwerkstatt gekommen. Sie benötigt eine benutzbare Blechscher. Die Blechscheren im Angebot waren allerdings nicht unbedingt alltagstauglich und hatten eher musealen Charakter. Die Frau geht also mit leeren Händen. „Ich will mit der Blechscher arbeiten und sie nicht nur als

Staubfänger an die Wand hängen.“

Eine Gestellsäge – der Spanndraht ohne Rost, das Blatt fleckenfrei – sendet starke Locksignale an einen Mann aus. Immer wieder nimmt er sie zur Hand. Allerdings besitzt er schon zwei solcher Exemplare. Das eine in bedeutend schlechterem Zustand, das andere noch picobello in Schuss. „Die hält mich auch noch aus“, sagt er vernünftig und gibt zu, inzwischen mehr mit Fuchschwanz und Nokogiri zu arbeiten. Vor allem Letztere sei einfacher zu handhaben, da sie ausschließlich auf Zug wirke.

„Schatz, such dir raus, was du brauchst“ ermuntert eine jüngere Frau ihren Begleiter, nimmt allerdings die Sache selbst in die Hand. Während er noch ziemlich unschlüssig in der Mitte des Raums steht, macht sie sich zielstrebig auf die Suche.

## Selbst Hand anlegen

Die Höblinswarter Bürgerwerkstatt öffnet an jedem ersten Mittwoch im Monat um 18.30 Uhr. Sie steht jedermann und jederfrau offen, wenn man selbst kreativ werden und Ideen eigenhändig verwirklichen möchte.

Die Betreuer stehen gern mit Rat und Tat zur Seite, arbeiten aber keine Aufträge für andere ab. Hand anlegen muss man selbst.



Frauen und Männer gehen beim Werkzeugbasar der Bürgerwerkstatt in Höblinswart auf Schnäppchenjagd.  
Foto: Büttner